



Kameraden Löschzug Haaren



Chronik 2019

Die Ausarbeitung eines neuen Brandschutzbedarfsplans beschäftigte die Kameraden des LZ Haaren im vergangenen Jahr am meisten. Zu Jahresbeginn wurde ein erster Entwurf veröffentlicht, der für einigen Unmut sorgte. Das darin beschriebene Fahrzeugkonzept für die Feuerwehr der Stadt Bad Wünnenberg wies einige fragwürdige Passagen auf. Aus diesem Grund wurde die Feuerwehrausschusssitzung, auf der dieser Entwurf des Brandschutzbedarfsplans vorgestellt werden sollte, von vielen Mitgliedern des Löschzugs besucht. Vorab hat man klar seine Meinung zu den einzelnen Passagen ausgetauscht. Im Anschluss an die Vorstellung des Entwurfs und die beschlossene weitere Detaillierung bzw. Überarbeitung, bildete sich im Löschzug Haaren ein Arbeitskreis, der sich mit den einzelnen Aussagen des Papiers auseinandersetzte und Änderungsvorschläge ausarbeitete. Mittlerweile ist eine überarbeitete Version des Dokuments verabschiedet worden und erste Maßnahmen werden umgesetzt. Dazu gehört auch eine Beschaffung eines neuen Hilfeleistungslöschfahrzeugs für den Standort Haaren in den kommenden Jahren.

124 Einsätze galt es 2019 zu bewältigen. Dabei wurden 2.151 Einsatzstunden geleistet, ca. 100 weniger als im Rekordjahr 2018. Zwei von drei Einsätzen waren Hilfeleistungseinsätze, der Rest Brandeinsätze. Für den Löschzug Haaren eine normale Verteilung, aufgrund vieler Verkehrsunfälle und damit verbundener Aufgaben, wie Rettung von verunfallten Personen oder Absicherung der Einsatzstelle auf den Autobahnabschnitten. Mehr als 75 Prozent der Einsätze wurden in und um Haaren geleistet, hinzu kommen Unterstützungseinsätze bei anderen Löschgruppen bzw. -zügen.

Zu einem Verkehrsunfall eines Tiertransporters mussten die Einsatzkräfte des LZ Haaren und der Rettungsdienst am 02.04. auf die Autobahn 33 ausrücken. Im Bereich des AK Bad Wünnenberg-Haaren war in FR Brilon ein Tiertransport-LKW mit Anhänger verunfallt und auf die Seite gestürzt. Aufgrund der Lagemeldung "eingeklemmte Person" entsandte die Leitstelle zusätzlich den LZ Etteln der FF Borchon und im Einsatzverlauf auch den LZ Bad Wünnenberg zur Unterstützung. Entgegen der ersten Meldung war die Unfallstelle nicht auf der Hauptfahrbahn, sondern auf der Parallelfahrbahn. Bei Eintreffen der ersten Einsatzkräfte waren beide LKW-Insassen bereits außerhalb des Fahrzeuges. Sie wurden notärztlich untersucht und erstversorgt. Eine Person wurde ins Krankenhaus transportiert. Die Feuerwehr sicherte die Einsatzstelle und stellte den Brandschutz sicher. Mehrere der 520 auf dem LKW-Gespann befindlichen Ferkel waren bei dem Unfall verendet oder verletzt worden. Vor Ort war daher das Kreisveterinäramt mit 5 Veterinären. Für die weiteren Ferkel wurden durch die Feuerwehr zunächst Sammelstellen mittels Leiterteilen gebaut, um die Tiere bis zum Weitertransport unterzubringen. Später wurden hierzu auch spezielle mobile Tiergehege der Kreisfeuerwehrezentrale eingesetzt. Der gesamte Nahbereich der Einsatzstelle wurde durch die Einsatzkräfte nach entlaufenen Tieren durchsucht und diese eingesammelt. Die verendeten Tiere wurden mit Unterstützung der FF geborgen.

Am 10. Juli standen 27.000 Quadratmeter Wald zwischen Bleiwäsche und Madfeld stundenlang in Flammen. Sofort wurde ein massiver Löschangriff vorgenommen, um das Feuer unter Kontrolle zu bringen. Zwischenzeitlich waren zeitgleich mehr als 200 Kräfte an der Einsatzstelle eingesetzt. Nach ca. 13 Stunden konnten die Löschmaßnahmen zurückgefahren werden. Allerdings hatten im Laufe des Tages trotz des massiven Löschangriffs immer noch aktive Bodenfeuer weitere Löschmaßnahmen erforderlich gemacht. Die Feuerwehr hat den Waldboden in einigen Bereichen aufgelockert, um an die



Kameraden Löschzug Haaren



Brandnester zu gelangen. Weiterhin wurden an einigen Stellen auch Baumstümpfe freigelegt. Der Pendelverkehr mit Tanklöschfahrzeugen zum Löschwassertransport wurde während der Einsatzmaßnahmen aufrechterhalten. Wasserentnahmestelle war weiterhin die Aabachtalsperre. Vor Ort waren Einsatzkräfte aus allen Bad Wünnenberger Löschzügen und Löschgruppen. Im Tagesverlauf unterstützten die Feuerwehren der Städte Delbrück, Lichtenau, Salzkotten, Brilon und Marsberg sowie der Gemeinden Borchon und Hövelhof weiterhin die Einsatzmaßnahmen. Immer wieder wurden Einsatzkräfte nach mehreren Stunden im Einsatz von weiteren Einsatzkräften abgelöst. In den über 24 Stunden dieses Waldbrand-Einsatzes sind insgesamt rund 400 Einsatzkräfte der Feuerwehren aus insgesamt 10 Städten und Gemeinden der Kreise Paderborn und Hochsauerland sowie der beiden dortigen Kreisfeuerwehrezentralen, des Technischen Hilfswerks, der Hilfsorganisationen, des Rettungsdienstes und der Polizei vor Ort gewesen. Auch der Forstbetrieb hat mit zahlreichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern tatkräftig bei den Arbeiten unterstützt.

Alles in allem haben sich auch im vergangenen Jahr wieder die typischen Einsatzszenarien gezeigt. Etwa 35 Prozent der Einsätze führten uns auf die zugeteilten Autobahnabschnitte. Neben Verkehrsunfällen kam es hier auch oft zu Ölsuren oder Fahrzeugbränden. Dazu kommen – wie schon 2018 – viele Wetterbedingte Einsätze, wie Sturmeinsätze zu Beginn des Jahres oder Wald und Feldbrände nach der langen Trockenheit im Frühjahr und Sommer. Auch klassische kleine Brände fehlten 2019 nicht.

Thomas Kappius (Schriftführer)